

// INFORMATION ZUR AKTUELLEN SITUATION //



Die Gefährdungsbeurteilung an Schulen in Zeiten von Corona

Liebe Kollegin, lieber Kollege,

ab dem 27. April werden in Bayern die Schulen nun schrittweise geöffnet. Aufgrund der aktuellen Situation wird ein Thema immer präsenter. Die sog. Gefährdungsbeurteilung.

Mit diesem Informationsschreiben möchten wir dir einige nützliche Hinweise rund um die Gefährdungsbeurteilung zukommen lassen. Leite diese gerne an deine Kolleg*innen weiter.

Für Rückfragen stehen wir Euch gerne zur Verfügung.

Die **Gefährdungsbeurteilung (GBU)** kommt aus dem bereits seit 1996 gültigen Arbeitsschutzgesetz und ist da das **zentrale Element** für den **Gesundheits- und Arbeitsschutz**. Dieses Gesetz **verpflichtet Arbeitgeber*innen**, Gefährdungen in ihrem Betrieb zu beurteilen, Gegenmaßnahmen zu ergreifen und in einer GBU zu dokumentieren. Verschiedene weitere Vorschriften des Arbeitsschutzes **setzen eine GBU voraus**. Zum Beispiel haben Arbeitgeber*innen „[...] auf der **Grundlage der Gefährdungsbeurteilung** für eine angemessene arbeitsmedizinische Vorsorge zu sorgen.“ (1) Die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) ist stolz: „Diese vorausschauende Herangehensweise prägt seit jeher in Deutschland den Schutz von Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit.“ (2)

Arbeitsschutz ist eines der zentralen Themen in der **Betriebs- und Personalratsarbeit**. Er gehört zu den **mitbestimmungspflichtigen Aufgaben**. Betriebs- und Personalrat entscheiden mit, wenn beispielsweise das Tragen von Schutzkleidung oder das kontaktlose Fiebermessen vorgeschrieben werden sollen. Aber noch mehr – sind Betriebs- oder Personalrat der Meinung, dass Arbeitgeber*innen oder Dienststellen ihren **Pflichten nach §3 und §4 des Arbeitsschutzgesetzes** nicht nachkommen, haben sie ein **Initiativrecht** und damit die Aufgabe, diese einzufordern. (3) (4)

Schutz von Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit wird im **Arbeitssicherheitsgesetz (ASiG)** konkretisiert: **Arbeitnehmer*innen** haben Anspruch auf die **Betreuung durch Betriebsärzte und Fachkräfte für Arbeitssicherheit**, umgesetzt in der DGUV Vorschrift 2 vom Januar 2011. Dr. W. Eichendorf erwähnt in seinem Vorwort explizit auch **Bildungseinrichtungen**. (5)

Doch davon kam in den Schulen bislang kaum etwas an. Im Jahr 2013, also **17 Jahre nach Gültigkeitsbeginn** des Arbeitsschutzgesetzes, initiierte das Bayerische Kultusministerium (KM) ein **mehrwöchiges Forschungsprojekt zum Arbeitsschutz an Schulen** in Zusammenarbeit mit den Instituten für Arbeits-, Umwelt- und Sozialmedizin der Universitäten München und Erlangen-Nürnberg. Auf den Seiten des KM ist immer noch von diesem Forschungsprojekt die Rede und dass in dessen Rahmen **alle bayerischen Schulleiter*innen** in ihrer Aufgabe bei der Umsetzung des **Arbeitsschutzes**

an den Schulen von den beiden Instituten unterstützt werden – in Form von **zwei Betriebsärztinnen** für bayernweit etwa **114000** staatlich beschäftigte Lehrkräfte an **4400 Schulen**. (6) **Zwei Fachkräfte für Arbeitssicherheit mit jeweils einer halben Stelle** stehen den Schulleitungen zudem **telefonisch oder per E-Mail beratend** zur Verfügung. (7)

Eine Anlaufstelle stellt die Homepage des Projekts dar. Besucht man in diesen Tagen die (als nicht sicher klassifizierte) Seite mit dem Titel **„Gesundheitsvorsorge an Schulen in Bayern“**, wundert man sich. Denn zum Thema „Corona“ findet man außer einem Hinweis auf das Beschäftigungsverbot für Schwangere keinen Beitrag. Dafür aber einen Verweis auf die Verantwortlichkeit der Schulleitungen, Gefährdungsbeurteilungen durchzuführen und alle **biologischen, chemischen, physikalischen und psychischen Gefährdungen** im Schulalltag zu ermitteln. (8)

Anfang März kam es infolge der Corona Pandemie in Bayern zu den ersten Schulschließungen, bis dann am 16.03. mit dem **Vollzug des Infektionsschutzgesetzes** alle Schulen den Betrieb einstellten und der Katastrophenfall ausgerufen wurde. In den Schulen wurden **Notgruppen** für Kinder der für das System unverzichtbaren Eltern installiert, die **Betreuung** organisiert, **Schutzmaßnahmen nach bestem Gewissen** umgesetzt. Ob **dokumentierte Gefährdungsbeurteilungen** mit Hilfe der beratenden Funktion der erwähnten vier Fachkräfte erstellt wurden? Es darf ernsthaft bezweifelt werden.



Heute ist der 17.04.2020. Es sind seit den Schulschließungen fünf Wochen vergangen. Gestern wurde offiziell mitgeteilt, dass **am 27.04.2020 fast alle Schularten** den Betrieb für ihre **Abschlussklassen** wieder aufnehmen müssen. Aus **Gründen des Gesundheitsschutzes** für den Unterricht werden **besondere Rahmenbedingungen** gelten, schreibt das KM auf seiner Homepage und erwähnt **Unterricht in halber Klassenstärke** mit 10 – 15 Schüler*innen, um einen **Mindestabstand von 1,5m** zwischen den Personen gewährleisten zu können. Weitere Informationen liefert das KM erst einmal nicht. (9)

Was es jetzt unbedingt bräuchte sind Konzepte, die letzten Jahrzehnte im Schulbereich **sträflich vernachlässigten Arbeits- und Gesundheitsschutz**, und zwar für **jede Schule individuell** in Form von **umfassenden Gefährdungsbeurteilungen**.

Wir sprechen von einem **hochdifferenzierten Schulsystem**: Berufsschulen, Gymnasien, Gesamtschulen, Realschulen, Mittelschulen, Grundschulen, Förderschulen mit besonderen Bedürfnissen, alle in unterschiedlichen Größen, unterschiedlich alte und ausgestattete Gebäude, unterschiedliche räumliche Möglichkeiten, unterschiedlich große Kollegien, unterschiedliche Formen der Schulwegbeförderung, unterschiedliche Pausenhöfe, unterschiedliche (und teilweise verheerende) Hygienestandards.

Wir sprechen von **Menschen in und rund um die Schulen**, die womöglich zu im schulischen Kontext noch nicht näher definierten **Risikogruppen** gehören, und deshalb entweder nicht zur Verfügung stehen oder **besondere Schutzmaßnahmen** benötigen. Und wir sprechen auch von Menschen, die zu diesen **Risikogruppen** gehören, das aber **noch nicht wissen**.

Wir sprechen von **unterschiedlichen Bildungsräumen**, von Schularten und Schulstufen, in denen Kinder **auf Nähe angewiesen** sind, weil sie **Pflege und Assistenz** benötigen, **Schulbegleiter** brauchen oder schlichtweg nicht in der Lage sind, selbstständig **Hygienevorschriften umzusetzen** oder **Abstände einzuhalten**.

Wir sprechen davon, dass es Stand jetzt in der **Verantwortung der Schulleitungen** liegt, für Arbeits- und Gesundheitsschutz Sorge zu tragen und in der Situation einer **weltweiten Bedrohung** durch ein **aggressives Virus** entsprechende **Gefährdungsbeurteilungen** zu erstellen. Und letztendlich zu dokumentieren, welche **Maßnahmen** notwendig sind, um ein **Ansteckungsrisiko** zu minimieren und damit den **Schulbetrieb** wieder aufnehmen zu können.

Können und dürfen wir das Schulleitungen zumuten?

Die Fragen nach geeigneten Maßnahmen, um Mitarbeiter*innen und Schüler*innen vor einer **Infektion mit dem Corona-Virus zu schützen**,

können wie oben geschildert von Schule zu Schule unterschiedlich beantwortet werden. Das KM wird nicht in der Lage sein, eine **gemeinsame Vorgabe für alle Schulen** zu präsentieren. Schulleitungen sollen die Aufgabe von professionellen Betriebsärzten und Fachkräften für Arbeitssicherheit übernehmen.

Natürlich ist ihnen das nicht zuzumuten!

Sie dürfen **nicht in die Situation** gebracht werden, entscheiden zu müssen, ob und in welcher Form **Schutzkleidung oder Schutzmaßnahmen** (Plexiglasscheiben) notwendig sind und wie oft **Türklinken und Geländer desinfiziert** werden müssen, wie ein **Raum zu lüften** ist, wie oft der **Putzdienst** die Räume in welcher Art reinigen muss, **welche Mitarbeiter*innen** man einsetzen kann, **welchen Schüler*innen** es zuzutrauen ist, sich strikt an die **Regeln halten** zu können, Fragen rund um die **Schulpflicht** zu beantworten, wenn Eltern ihre Kinder **aus Angst nicht schicken** wollen, richtig zu reagieren, sollte sich eine **Infektion bestätigen**.

Und letztendlich sich und die Maßnahmen rechtfertigen zu müssen, wenn sich ein **Mensch nachweislich in der Schule infiziert** und einen **Schaden erleidet**, weil beispielsweise der Mindestabstand nicht konsequent einzuhalten war.



Es wäre in den letzten fünf Wochen Zeit gewesen, **Arbeitsschutzgruppen am Kultusministerium und in den Schulen** zu bilden, **professionelle Teams mit Arbeitsschutzexpert*innen und Personalrät*innen**, um mit Unterstützung der Schulleitungen vor Ort **umfassende und an die Schulen angepasste Gefährdungsbeurteilungen** zu erstellen, sofort entsprechende und **spezifische Bedürfnisse** zu formulieren und **Maßnahmen einzuleiten**, um **Rahmenbedingungen zu schaffen**, die in den nächsten Wochen und Monaten **Formen des Unterrichts** unter Beachtung des gesetzlich vorgeschriebenen Arbeits- und Gesundheitsschutzes ermöglichen.

Es wird in Zeiten der Krise in vielen Bereichen deutlich, was uns **Sparpolitik im Bildungsbereich** gebracht hat - der Arbeits- und Gesundheitsschutz ist einer davon – **gesetzlich vorgeschrieben, im Bildungsbereich konsequent vernachlässigt**. Da hilft es auch nicht, dass nach fünf Jahren Forschungsprojekt und 24 Jahren gültigem

Arbeitsschutzgesetz 2018 der Weg frei gemacht wurde für ein **neues arbeitsmedizinisches Institut** für die Schulen in Bayern und Gesundheitsministerin Huml betonte: „Der Arbeitsschutz und die Gesundheitsförderung in unseren Schulen haben für die Bayerische Staatsregierung einen hohen Stellenwert.“ Und: „**Inbesondere Lehrkräfte und Schulpersonal stehen im Schulalltag vor vielfältigen gesundheitlichen Herausforderungen wie Infektionsgefährdungen oder psychischen Belastungen.**“ (10)

Damit hat Frau Huml 2018 **voll ins Schwarze** getroffen. Besser kann man die **Situation der Schulleitungen und Lehrkräfte momentan** nicht beschreiben. Allerdings **ohne professionelle Unterstützung** im Bereich Arbeits- und Gesundheitsschutz. Das neue Institut sollte **Ende 2019** die Arbeit aufnehmen. Hat es bislang noch nicht.

Darauf warten kann man nicht. Was jetzt notwendig ist, sind **ausgearbeitete Konzepte** analog zu denen der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen. **Schulleitungen und Kollegien brauchen spezialisierte Fachkräfte und Mediziner, die den Infektionsschutz begleiten** und danach **beratend zur Verfügung** stehen. Schulen benötigen **Pandemiepläne**, in denen klar festgelegt wird, wer die **Ansprechpartner** sind und wie mit **wahrscheinlichen Szenarien** umzugehen ist. Das Kultusministerium und auch die Mittelbehörden sind hier gefragt und **müssen ihrer Fürsorgepflicht nachkommen**.

Schulen dürfen nicht allein gelassen werden.

Von Florian Kohl, Lehrer, Personalrat und aktiver GEWERkschafter

Quellen:

- (1) Verordnung zur arbeitsmedizinischen Vorsorge (ArbMedVV) <https://www.gesetze-im-internet.de/arb-medvv/3.html>, abgerufen am 17.04.2020
- (2) 20 Jahre Arbeitsschutzgesetz, DGUV https://www.dguv.de/de/mediencenter/pm/pressearchiv/2016/quartal_1/details_q1_133378.jsp, abgerufen am 17.04.2020
- (3) Bund-Verlag: Welche Rolle spielt der Betriebsrat im Arbeitsschutz? <https://www.bund-verlag.de/aktuelles~arbeitsschutz-und-betriebsrat~>, abgerufen am 18.04.2020

- (4) Bundesamt für Justiz: Arbeitsschutzgesetz <https://www.gesetze-im-internet.de/arb-schg/>, abgerufen am 18.04.2020
- (5) DGUV: DGUV Vorschrift 2 https://www.dguv.de/medien/inhalt/praevention/vorschriften_regeln/dguv-vorschrift_2/downloads/dguv_v2_hand.pdf, abgerufen am 17.04.2020
- (6) KM: Bayerns Schulen in Zahlen 2018 2019 https://www.km.bayern.de/download/4051_Bayerns-Schulen-in-Zahlen-2018-2019.pdf, abgerufen am 17.04.2020
- (7) KM Bayern: Arbeitsschutz an Schulen <https://www.km.bayern.de/lehrer/dienst-und-beschaefigungsverhaeltnis/lehrer-gesundheit/arbeitsschutz-an-schulen.html>, abgerufen am 17.04.2020
- (8) Gesundheitsvorsorge an Schulen in Bayern – Gefährdungsbeurteilung <http://www.klinikum.uni-muenchen.de/Lehrer-Gesundheitsvorsorge-Bayern/de/arbeitschutz/gefaehrdungsbeurteilung/index.html>, abgerufen am 17.04.2020
- (9) KM Bayern: So geht es an den Schulen in Bayern weiter <https://www.km.bayern.de/allgemein/meldung/6946/so-geht-es-an-den-schulen-in-bayern-weiter.html>, abgerufen am 18.04.2020
- (10) Bayerische Staatsregierung: Kabinetts macht Weg frei für arbeitsmedizinisches Institut für Schulen <https://www.bayern.de/gesundheitsministerin-huml-und-kultusminister-sibler-kabinetts-macht-weg-frei-fuer-arbeitsmedizinisches-institut-fuer-schulen-bayern-verstaerkt-praevention-und-gesundheitsfoerderung-bei-lehrkraeften/>, abgerufen am 18.04.2020